

Europäische Regierungschefs weisen als getreue Kassenwarte ihre leeren Taschen vor

## Allüberall ist Dritte Welt?

Ossiland als Globalisierungsavantgarde der Globalisierung: Wo das Kapital flieht, kommt der Nationalismus zurück

Kriegshandwerk und Kunst sind mit der Avantgarde vertraut. Sie wissen, daß die Avantgarde über Kenntnisse verfügt, die erst viel später – nach zwei weiteren Schlachten oder nach zwei Jahrzehnten – zum Allgemeinwissen einer Gesellschaft gehören. Der Auftrag der Avantgarde ist es, rasch auf neue Situationen und auf wesentliche Veränderungen zu reagieren, für die die Allgemeinheit noch augenlos ist. Eben deshalb wirkt das aktuelle Verhalten einer Avantgarde in der Regel unbegreiflich oder gar wahnsinnig. Der vorausschauende nämlich verrückt den im Augenblick gültigen Maßstab der Allgemeinheit – und gilt daher als verrückt.

Sind die ostdeutschen Bundesländer wirklich die Armengebiete Deutschlands? Wie auch immer: Das Land Mecklenburg-Vorpommern ist das ärmste von ihnen. In der Stadt Anklam beträgt die Arbeitslosenquote 50 Prozent. Die Politiker und Journalisten wirken verschreckt, wenn sie über diese Regionen reden. Sie sind besorgt, weil sie zwar noch davon sprechen, dass Mecklenburg und Anklam die Schlusslichter in Deutschland seien, aber bereits ahnen, daß dieses Bundesland und diese Stadt die Avantgarde in Deutschland darstellen und unsere Zukunft sind.

Montagsdemos  
Über die neuen Montagsdemonstrationen gibt es den akademischen Streit, ob sie berechtigt seien oder in einem unerlaubten Gewand einherkommen. Übersehen wird der eigentlich gravierende Unterschied, der die stattfindenden Veränderungen in der Gesellschaft genau benennt: die Aufgabenverteilung, das Splitting des Demonstrierten.

1989 Die Demonstrationen von 1989 hatten ihre weitreichende, unvorhersehbare Wirkung, da sie begleitet wurden von Ausreisearträgen, Flucht via Osteuropa (Ungarn und Prag) und dem von der damaligen Staatsführung als besonders bedrohlich empfundenen Ruf: Wir bleiben hier. Diese Mischung erbrachte eine Erregung in der Gesellschaft, die eine ratlose Clique mit Reiseerleichterungen zu dämpfen suchte. Allein die Ankündigung, den Bürgern die bisher verwehrten Auslandsreisen zu erlauben, legte einen Staat aus der Welt.

Neue Rollenaufteilung  
Derzeit jedoch gibt es eine neue Rollenaufteilung. Ein Teil der Gesellschaft geht auf die Straße und demonstriert. Dieser Teil sagt, er sei das Volk und er werde bleiben, auf der Straße, aber auch im Land. Den Part der Ausreisearträge und der Flucht nach Osteuropa (und Asien) hat dagegen das Kapital übernommen. Es flieht in die seit 1989 erreichbaren Billiglohnländer und Steueroasen.



Selbst das Deutsche Haus sieht ziemlich elendig aus.

Die eine Flucht erfolgte ins Konsumparadies, das Ziel der anderen ist das Produktionsparadies. Die eine Flucht kam und kommt uns teuer, die andere wird sehr viel teurer werden, sie kostet uns möglicherweise die Demokratie.

Die Regierung hat kaum Spielraum, darauf zu reagieren. Die jetzige Regierung nicht und keine künftige, die deutsche so wenig wie jede andere europäische, es sei denn, das Land gehört bereits zu den Billiglohnländern, zu den neu eroberten Paradiesen des Profits. Und wir stehen erst am Beginn dieser Entwicklung. Die Globalisierung – oder vielmehr



das, was als Globalisierung gilt und erkennbar ist: das Nutzen und Ausnutzen von Unterschieden im Lebensstandard, in Löhnen und Steuergesetzen – setzte Anfang der neunziger Jahre ein und entwickelte sich nach einem zögerlichen Beginn rasant. Steuerbar ist diese Entwicklung für den Staat nicht. Der global operierende Profiteur ist von nationalen Gesetzen kaum erreichbar, die Staatsmacht und das nationale Gesetz enden an der Staatsgrenze. Die europäische Gesetzgebung endet nicht erst an den Grenzen Europas. Es gibt europäische Staaten, die dem ausreisewilligen Kapital Schlupflöcher anbieten, um die

Existenz und das Überleben der eigenen Bevölkerung zu sichern. Diese Kapitalbewegungen sind von nationalen Regierungen nicht mehr steuerbar, auch deswegen nicht, weil sie nur eingeschränkt steuerbar sind.

Existenzgrundlage „Steuer“  
Alle Staaten haben verschiedene Funktionen zu erfüllen, die wichtigste aus der Sicht des Staates ist die Verteidigung seiner selbst gegen äußere und innere Feinde. Aber jeder Staat der Welt beruht nur auf einer einzigen Grundlage, wird ihm diese entzogen, stürzt er wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Die Existenzgrundlage eines jeden Staates ist die Steuer, eine Zwangsmaßnahme, der sich seit der Erfindung des Staates bisher keiner entziehen durfte und konnte. Die Globalisierung hat diesen Zwang beendet: Bei einer ausreichend vorhandenen Wirtschaftsmacht ist auch die Steuer verhandelbar geworden.

Die bereits erfolgte Flucht und die schon gestellten Ausreisearträge müssen jeden Staat einsichtig machen. Er kann die geforderte Steuererleichterung oder gar Steuerbefreiung nicht abwehren, da andernfalls die Ausreise realisiert wird und der Staat dann nicht allein auf die Steuer verzichten muß, sondern für weitere Arbeitslose zu sorgen hat. Weder ein Bürgermeister noch ein Regierungschef, weder eine Kommune noch ein Finanzminister können einer geforderten Befreiung von der Steuerlast allein mit dem Verweis auf die für alle gültigen Gesetze begegnen, da die Konzerne in diesem Fall ihre angekündigte Ausreise durchführen, dem Staat wie der Kommune dann die Steuer entgeht und sich das Heer der Arbeitslosen vergrößert, jenes Heer, für das sie zu sorgen haben. Für das sie aber immer weniger sorgen können, wenn ihnen die Einnahmen fehlen. Ein Staat darf sich nicht erpreßbar machen, ein Staat darf einer Erpressung nicht nachgeben – so lautet bei terrori-

stischen Anschlägen der Konsens aller demokratischen Staaten. Wenn einem Staat jedoch seine Existenzgrundlage entzogen zu werden droht, wird diese Staatsdoktrin offensichtlich obsolet. Erpreßte Geschenke

Um die Unternehmen im Land zu halten oder ins Land zu locken, werden Geschenke verteilt: Grund und Boden werden dem möglichen Arbeitgeber kostenfrei überlassen und Erschließungskosten von der Kommune übernommen. Selbst eine mehrjährige, sogar jahrzehntelange Steuerbefreiung ist dann für einen Staat das kleinere Übel, das das größere fern halten soll. Das soziale Netz muß den ausbleibenden Einnahmen angepaßt werden, da wird nicht nur die Luft dünn. Und ein Ende ist nicht absehbar, denn China, Indien und Korea machen den Mund wässrig, demnächst vielleicht auch der afrikanische Kontinent. In Saigon zahlen die europäischen Arbeitgeber einen Stundenlohn von 6,5 Cent. Sie bezahlen damit weit mehr als die vietnamesische Bourgeoisie, die ihre Arbeiter lediglich mit 5,5 Cent entlohnt. Ex oriente lux, und dieses Licht leuchtet und lockt.



Profitmaximierung in der Dritten Welt

Die Globalisierung hat einen Weg eingeschlagen, der auf eine Anpassung der ersten und dritten Welt hinausläuft. Aber nicht der Wunsch nach einer gerechteren Welt ist das Ziel, sondern die Ausnutzung von vorhandenem Gefälle zur Profitmaximierung. Diese Laufrichtung hat allerdings selbstmörderische Tendenzen. Die alte Weisheit eines Henry Ford, wonach nicht allein Produkte, sondern auch Konsumenten

produziert werden müssen, wenn eine Wirtschaft und ein Gemeinwesen stabil gehalten werden sollen, wurde seit dem Beginn dieser Art von Globalisierung mißachtet. Die von der Produktion zunehmend ausgeschlossenen Europäer fallen dann künftig als Konsumenten notwendigerweise aus, die mit sechs Cent entlohnenden Arbeiter in Asien werden weder ihre Nationalwirtschaft noch die Weltwirtschaft durch einen verstärkten Konsum ankurbeln. Ein Crash ist absehbar. Für Asien, zumal für China und Indien, stellt diese Art der Globalisierung einen Entwicklungsschub dar, der die beiden Staaten möglicherweise an die Spitze der Weltwirtschaftsmächte befördert.

Netz an seidenem Faden  
In Europa werden weiterhin Arbeitsplätze auswandern und verschwinden, das soziale Netz wird zum seidenen Faden, der nichts mehr auffangen kann. Der Ein-Euro-Job, gegen den noch vor wenigen Jahren die Gewerkschaft Massenproteste hätte organisieren können, ist bereits von den Arbeitssuchenden als annehmbare Möglichkeit akzeptiert. Ist er aber auf Dauer und, global

in eine erste, zweite und dritte. Und da die erste und zweite nicht mehr bezahlbar sind, verbleibt für uns alle die dritte Welt. Das ist unvorstellbar, gewiß. Aber, daß eine große Kulturrotation dem Faschismus in die Arme läuft und zu Massenmord und Völkermord fähig ist, war einst auch unvorstellbar. Ebenso unvorstellbar wie der gewaltfreie Zusammenbruch des hoch gerüsteten Moskauer Imperiums. »Unvorstellbar«, das bedeutet geschichtlich nicht viel und erzählt nur etwas von unserem beschränkten Vorstellungsvermögen. Kassenwarte mit leeren Taschen Die europäischen Regierungschefs werden weiterhin als getreue Kassenwarte ihre leeren Taschen vorweisen und als ungetreue Wahlkämpfer und wider besseres Wissen beständig von einem Silberstreif am Horizont sprechen. Was sich aber dort als

Retter zeigen wird, ist ungewiß. Gewiß wird es ein Engel sein, der Engel des Lichts oder der gefallene, der gestürzte, der besiegte Engel, der Engel der Finsternis. Nach unseren geschichtlichen Erfahrungen werden die nationalen und nationalistischen Parteien in Europa vermutlich bald an Macht und Einfluß gewinnen.

1946, ein Jahr nach dem Zweiten Weltkrieg, sagte Thomas Mann, daß die Epoche des Faschismus noch lange nicht beendet sei. Jahre später las ich las diesen Satz als Jugendlischer und verstand ihn überhaupt nicht, er erschien mir hysterisch und weltfremd zu sein, war doch der Faschismus gerade vollständig und endgültig besiegt worden. Heute hingegen fürchte ich, daß Thomas Mann damals das Gelände lediglich sehr weit vorauserkundet hatte. tno

**das tati**  
kreative Küche  
die passenden Weine  
- la France ici !!!  
Landfriedkomplex, tägl. ab 18 Uhr, Telefon: 18 27 04

**Japanische Wohnkultur**  
Shoji  
Tatami  
Kimonos  
Möbel  
Roland Lorson  
Karlshauer Str. 54  
69126 Heidelberg  
tel. 06221-339759  
www.roland-lorson.de

**Firma Florian Hagedorn**  
Bei Haushalts-, Firmenauflösung,  
Entrümpelung und Entsorgung  
bin ich für Sie da.  
Neckarstädten 10A  
69117 Heidelberg  
Mob. Tel.: 0172/7414666  
E-mail: F.hagedorn@gmx.de

Textzentrale in Heidelberg! Bürotel.: 751175 Fax: 750492  
**TAXI DIREKT e.V.**  
Tel. 06221 73 90 90  
www.taxidirekt.de

**120 Jahre ist uns Wein Beruf, Hobby und Leidenschaft.**  
WEINHAUS  
**Fehser**  
HEIDELBERG  
Weinkultur seit 1883

Das Weinhaus Fehser ist seit 1883 bereits in der 4. Generation Familienunternehmen im Herzen der Altstadt Heidelbergs. Wir bieten Ihnen Weine aus aller Welt, Sekte, exklusive Champagner und Spirituosen. Neben unserem Ladengeschäft bedienen wir Sie auch im Versandhandel und beraten Sie gerne individuell. Besuchen Sie uns.  
Hier finden Sie ca. 650 Artikel aus den Bereichen Wein, Champagner, Sekt und Spirituosen.  
Unser Service für Sie:  
Wir übernehmen den Präsentversand innerhalb Deutschlands für Sie. Das ist für Sie bequem, sicher und für den Empfänger kostenfrei.  
Sie können sich dabei auf unsere langjährige Erfahrung verlassen. Parken können Sie während Ihres Einkaufs bei uns im Hof.  
Telefon 06221/ 22911  
Telefax 06221/164667  
Unsere Geschäftszeiten:  
Montag bis Freitag von 9 bis 19 Uhr  
Samstag von 9 bis 16 Uhr

Brauchen wir einen eher „coolen“ Umgang mit extremistischen Schmutzkindern der deutschen Demokratie?

### Aufstand der Anständigen ?

Sprecher rechter Parteien in Brandenburg und Sachsen vor der Kamera und den Mikrofonen Rechter Schmutz und Medien Rechtsradikale sind Angstgegner deutscher Fernsehjournalisten. Unter «antifaschistischem» Überdruck wollen die Fernsehleute die Neonazis und wen sie dafür halten in jedem Augenblick vor laufenden Kameras zur Strecke bringen. Diese lobenswerte Absicht geht allerdings meist schief: Schönhuber und Haider waren so einfach nicht zu «entlarven». Und gerade mißlang ARD und ZDF die öffentlichrechtliche Aufklärung sogar bei äußerst schlichten Vertretern der DVU und NPD vor laufenden Kameras. Als am Wahlsonntagabend feststand, daß diese beiden

Parteien in die neuen Landtage von Brandenburg und Sachsen einzeln ziehen werden, holten die Sender Sprecher der Extremisten vor die Mikrofone und blamierten nur sich selbst: «Wann sagen Sie den Wählern, daß Sie eigentlich Neonazis sind?», fragte unerhört forsch die Leiterin der ZDF-Redaktion Innenpolitik die NPD-Charge und erhielt die einschlägig erwartbaren Phrasen zur Antwort. Darauf entzog sie ihm, mit sich überschlagender Stimme, das Wort, was dem Politiker einen wunderbaren Abgang im Krawall verschaffte. Ähnlich behandelte die ARD einen DVU-Vertreter, den sie erst zur Stellungnahme aufforderte, diese dann aber sofort unterbrach und ausblendete.

So weit, so schlecht und leider nur zu vertraut. Neu ist, daß diese Praxis heute auf einhellige Schelte in der Presse stößt. Die «taz» sah im Verhalten der Fernsehjournalisten «einen Fall für den Presserat» und kritisierte wie der bürgerliche «Tagesspiegel» das Demokratieverständnis der politisch überkorrekten Interviewer. Auch die linksliberale «Frankfurter Rundschau» mahnte die «professionelle Gleichbehandlung» aller Politiker an und rügte den Versuch, «sich durch blanke Unhöflichkeit einen antifaschistischen Glorienschein zu verschaffen». Ähnlich urteilten «Süddeutsche Zeitung» und «FAZ».

Selbst Blätter, die noch vor gar nicht langer Zeit die peinliche Inszenierung eines «Aufstands

der Anständigen» gegen «rechts» unterstützt hatten, finden jetzt die aufgeregte Zurschaustellung von Gästen guter Gesinnung «unsouverän, unvorbereitet». Sie verlangen heute einen professionellen, eher «coolen» Umgang mit den extremistischen Schmutzkindern der deutschen Demokratie. Man liest das gern und begrüßt solche Zeichen einer Normalisierung. Der Fairneß halber sollte allerdings nicht vergessen werden, daß daß wir als schreibende Presse, die die wir antifaschistische Schlachten vor allem am Schreibtisch schlagen, in einer ungleich komfortableren Lage sind als das Fernsehen, das die Konfrontation mit den politischen Outcasts live und unter hohem Reaktionsdruck auszuhalten hat.

**vhs!**  
Volkshochschule  
Heidelberg  
**TOTAL ANGESAGT**  
das  
**vhs-Programm**  
Tel.: 06221/911 911  
www.vhs-hd.de